

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **6 (1866)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 11.

Einrückungsgebühr:


Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

1. Juni.

Sechster Jahrgang.

1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Der Leitfaden für den Religionsunterricht im Seminar.

(Schluß.)

IX. Erwartungen.

Sehr Manches hätten wir über die Sache selbst Lehrern und Eltern noch zu sagen, dürfen aber für jetzt nicht mehr.

Ein Geschrei über Religionsgefahr wollten wir dieser Büchlein wegen nicht erheben. Die Gefahr, die wirkliche, kommt nicht am meisten von außen her. Sie ist vielmehr in euch selbst, in den Einzelnen und im Volk, in der geistigen Abspannung, in der Gleichgültigkeit gegen alles Höhere. Man wird euch die Religion nicht nehmen, nicht mit Gewalt und, wenigstens die Verfasser dieser Schriften, nicht mit List, aber ihr dürftet sie selbst weggeben oder ohne es zu beachten, verlieren.

Wir möchten indessen Lehrer und Familienväter zu direkten Schritten in dieser Angelegenheit nicht antreiben, auch wenn wir es könnten. Doch einige Erwartungen erlauben wir uns auszusprechen.

Was euch betrifft, ihr durch Rickli, Mors und wohl unter allen im gediegensten speziell religiösen Unterricht durch Voll gebildeten Lehrer — bereits gereifere, zum Theil schon ältere Männer, die ihr seither Manches gelesen, überdacht und erlebt habet, und wenigstens in diesen Dingen, wenn vielleicht nicht in einigen Fächern kaum recht fruchtbar zu machenden Unterrichts, ein sichereres Urtheil habet, als